4.Vierteltakt.2005

OÖ VOLKS LIED WERK



Thema: Lambach

1
AUFTAKT
Vorwort.

2
THEMA
Volksmusikalische Bestände aus Lambach.
Von verträumten Bauern und humorvollen Intrigen.
Lieder der Vergangenheit – Lieder der Gegenwart.
Johann Beer und Lambach.

3
MENSCHEN
Der Lugenacher Viergesang.
Gretl Simböck †.

5
AUFGEKLAPPT
Bücher & CD's.

6
ÜBER'N ZAUN G'SCHAUT
Im Fluss – am Fluss.
Jubiläumsausstellung 950 Jahre Benediktinerstift Lambach.
Alpenglühn.

7
RESONANZEN
Musikantenwoche in Kirchschlag 2005.

9
UNVORHERGESEHEN
Sammeln, bewahren, forschen, pflegen.

11
NOTIERT
Mein Heimatsland.
In da Stubm.
Draußn im Wald.
3 Jodler.

12
KALENDARIUM
Veranstaltungen.
Seminare.

Vierteltakt. Das Kommunikationsinstrument des Oberösterreichischen Volksliedwerkes. Nr. 4 / Dezember 2005 EUR 4,50

Volksmusikalische Bestände aus Lambach

Von Klaus Petermayr

Wenn im Folgenden von der Volksmusik in Lambach die Rede sein soll, wird einerseits auf publizierte Sammlungen zurückgegriffen, andererseits aber auch auf den großen handschriftlichen Bestand im Archiv des Oberösterreichischen Volksliedwerkes. Nicht berücksichtigt werden konnte die gegenwärtige volkskulturelle Situation, da diesbezüglich umfangreiche Feldforschungen nötig wären und diese momentan aus zeitlichen Gründen nicht durchführbar sind. So mag vorliegender Text als Überblick verstanden werden, freilich in der Absicht, als ein erster Grundstock für weitere Forschungen zu dienen.

Geistliche Volksmusik

In Bezug auf die überlieferten Bestände von Geistlicher Volksmusik zu sprechen, scheint nicht ganz korrekt. Zwar handelt es sich bei den bekannten Liedern um Material aus der Sammlung Wilhelm Paillers[1], doch stellt die darin enthaltene Musik meist alles andere dar als traditionell überlieferte Volksmusik. In vielen Fällen handelt es sich dabei um Offertoriumsmotetten für die Christnacht mit pastoralem Charakter, die erst im Laufe der Überlieferung zu weihnachtlicher Volksmusik geworden sind.[2] Pailler verzeichnet nun einen mit *Han nächten bei insán Dorfrichtá* betitelten Gesang, für den Peter Gottlieb Lindemayr – der Bruder des bekannten P. Maurus – als Autor festgestellt werden konnte.[3]

266.

(Mehrere Hirten, einer erzählt.)
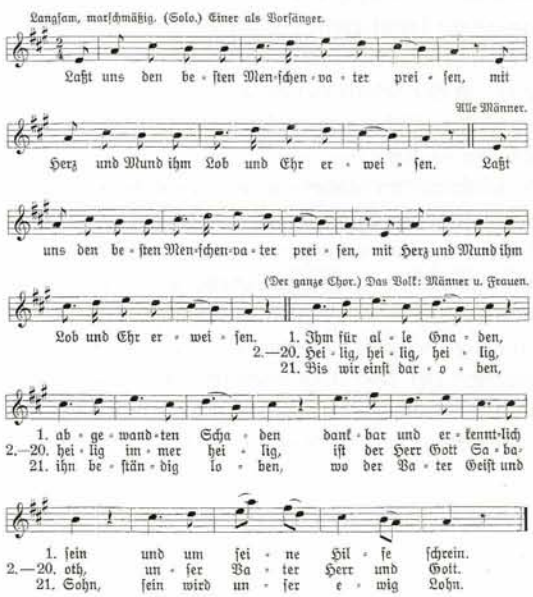
Han nächten bei insan Darfrichtá von P. G. Lindemayr, Ausschnitt aus Paillers Liedersammlung

1] Han nächten bei insán Darfrichtá
Á ſeltſami Zeitung dáfarn,
Dás áf dá Hoad ſeltſami Gſichtá
Dur' d' Nachbásbuám gſehá ſánd worn.
Dráf han i mi nöt gar lang bſuná,
Han Stöckà und Schnappſack gſchwind gnumá;
I wollt halt á wiſſen ungfähr,
Was öppá dös Wundáding wár.

2] I ſách wohl á glanzen, á glitzeln
In Lüft'n ſchen gflüglàti Buám,
Eán Muſi dö thát mi recht kitzeln —
Wár ſüáß wiár á hörige Ruábm.
Dá oberſt ſoát: Friedn auf Erden
Soll heunt hintán Leutn nu werden,
Dö's guàt und recht aufrichti moán,
Mit Sünden Gott zürná nöt thoán!

Da Pailler dem Text keine Melodie beigibt, ist es nicht mehr nachvollziehbar, wie der Gesang tatsächlich in Lambach erklang. Ferdinand Schaller konnte jedoch im Raum Gmunden eine Melodie dazu ausfindig machen.[4] Deutschsprachige bzw. mundartliche, meist weihnachtliche Kompositionen finden sich im Archiv des Stiftes Lambach. Zieht man hier zu Vergleichszwecken Kompositionen von Franz Sparry oder Joseph Tischer heran, gewinnt man einen ausgezeichneten Eindruck von der ursprünglichen Konzeption solcher Pastorellen. Auch Maurus Lindemayr gilt als Verfasser einer weihnachtlichen Pastorelle – *Häts Buebma, habts kaina nix ghört* –, die sich großer Beliebtheit erfreute. Inwieweit diese in Lambach selbst verbreitet war, muss dahingestellt bleiben.[5] Ein weiteres Weihnachtslied – *Gehts Buama, stets gschwind auf* – wurde in Neukirchen aufgezeichnet, scheint aber heute verloren.[6] Der selbe Gesang ist jedoch in Oberösterreich mehrfach überliefert. U.a. zeichnete ihn auch Wilhelm Pailler auf.[7]

Weitere Zeugnisse geistlicher Volksmusik aus Lambach haben sich nur selten in Sammlungen erhalten, dies heißt jedoch nicht, dass solche nicht auch in größerer Zahl vorhanden gewesen sind. Ganz im Gegenteil: Wallfahrten, Prozessionen, Trauerfeierlichkeiten, Hochzeiten usw., die ihren festen Platz in der dörflichen Gemeinschaft hatten, boten reichlich Gelegenheit für deren Produktion. Für einen zu Rogate ausgeführten Bittgang in Neukirchen bei Lambach ist ein 21-strophiges „Feldfrüchtelied" erhalten, welches noch um 1900 oftmals zur Aufführung kam.[8]
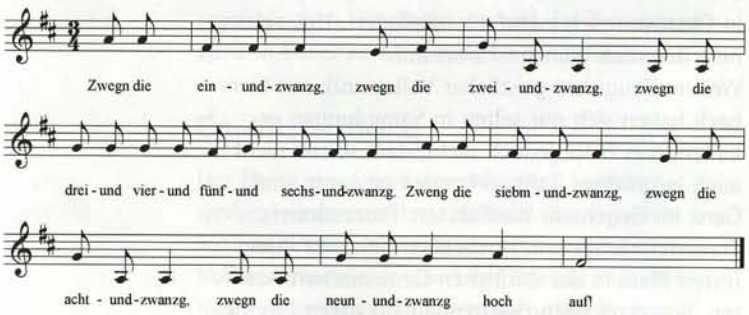


Feldfrüchtelied, aus: Heimatgaue 18 (1938), S. 166 f.

Ebenfalls aus Neukirchen stammt ein von Georg Preisinger aufgezeichnetes Hochzeitslied (*Es schlossen hier mit Herz und Mund*), zu welchem er schreibt: *Ist alt. Wird aber auch heute noch* [um 1914] *bei Hochzeiten in der Kirche aufgeführet.*[9]

Weltliche Volksmusik

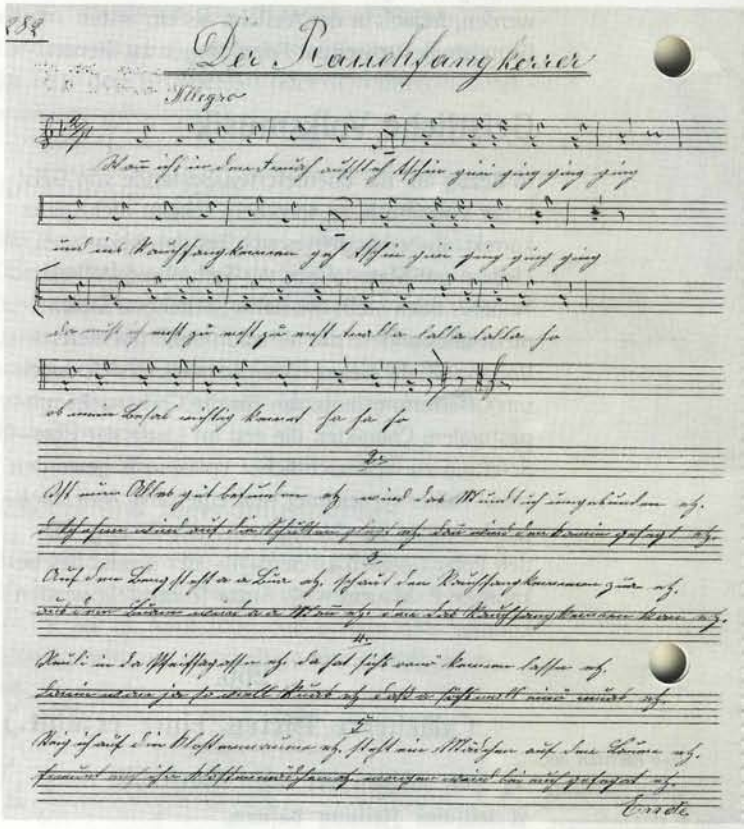
Bei den überlieferten weltlichen Volksliedern fallen Pilotenschlägerlieder besonders auf. Dies scheint nicht verwunderlich, ist doch durch die Flößerei in Lambach und Stadl-Paura ein direkter Zusammenhang gegeben. So konnte Hans Commenda 1919 das Lied *Hat der Kramer Zacherlbua gsagt* aufzeichnen, welches bei Uferbauten an der Ager, auch in der Gegend von Schwanenstadt, erklang.[10] Zehn Jahre später (am 17. 4. 1929) gelang es Commenda erneut, ein Pilotenschlägerlied – *Zwegn die 21, zwegn die 22* – aufzuzeichnen. Als Gewährsmann diente ihm Pold Donauer, der das Lied schon 1899 von Pionieren beim Notbrückenbau in Lambach, sowie von Schiffleuten in Stadl-Paura erlernte.[11]



***Pilotenschlaglied*, aufgezeichnet 1929 von H. Commenda, OÖVLW, HL VI/9, Nr. 7**

Eine im Nachlass des Anton Ritter von Spaun gewesene Handschrift enthält ein allerdings ohne Noten überliefertes Lied, das ebenfalls einen Bezug mit der Schifffahrt in Stadl-Paura hat. Dabei handelt es sich um *So fahren wir nun fort / an den bestimmten Port*, ein Lied, welches die Schiffsleute am Stadel vor der Salzausfuhr anstimmten, um damit um eine glückliche Fahrt zu bitten. Der interessante, aus dem Jahre 1771 stammende 12-strophige Gesang wurde von Adalbert Depiny in den Heimatgauen publiziert und so einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.[12] Der Text trägt noch barocke Züge und gibt ein anschauliches Bild vom Leben der Schifferleute zur Zeit der Ruderschifffahrt wieder.

In den Sammlungen des bedeutendsten Volksmusiksammlers des Hausruckviertels, Georg Preisinger (1853–1924), finden sich ebenfalls einige wenige Einträge zu Lambach bzw. Neukirchen bei Lambach. Im Gesamten sind es fünf Lieder, die dieser aufzeichnete.[13] Dies sind *Ich hab dir geschaut in die Augen*, welches in einer leicht variierenden Textform in nahezu ganz Oberösterreich verbreitet war.[14] Hierzu schreibt Preisinger: *Ein altes Volkslied, wird aber neuerer Zeit in der Gegend um Schwanenstadt und Lambach mitunter wieder gesungen.*
Des Weiteren verzeichnet er ein Lied mit dem Titel „Der Rauchfangkehrer" (*Wann ichs in der Fruah aufsteh*).[15] Dabei handelt es sich weniger um ein Ständelied, als vielmehr um einen erotischen Gesang, der sich wie der vorhergegangene in Schwanenstadt und Lambach einiger Beliebtheit erfreute.



***Der Rauchfangkehrer*, Aufzeichnung in der Handschrift Georg Preisingers, OÖVLW, HL 19 A2, Nr. 282**

Als Volkslied bezeichnet Preisinger auch den Gesang *Pfeifchen, wer hat dich erfunden*, bei dem es sich allerdings um ein typisches Lied im Volkston handelt, das schon um 1900 selten gesungen wurde und gegenwärtig kaum noch bekannt ist. Preisinger zeichnete es in Neukirchen bei Lambach auf.[16]
Zuletzt findet sich auch ein Lied mit dem Titel „Mein Heimatsland" (*Dort wo die Traun vom Steierland*) in Preisingers Kollektion, welches be-

sonders interessant scheint, da es vom Sammler selbst stammt.[17] In einer Anmerkung schreibt dieser: *Ist vor 14 Jahren* [um 1900] *von mir verfasst worden und ich würde es nicht wagen dieses Lied vorzulegen, wenn es nicht direkt über Oberösterreich handeln würde. Übrigens wird es in der Gegend von Schwanenstadt und Lambach auch heute noch gesungen.* Die diesbezüglich um 1914 noch aktuellen Angaben Preisingers haben heute keine Gültigkeit mehr. Das Heimatlied ist gegenwärtig in Lambach und Umgebung – zurecht, da es komplett verunglückt scheint – nicht mehr bekannt.[18]
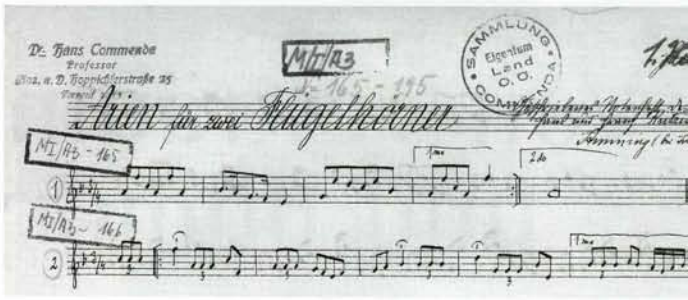
Des Weiteren findet sich im Archiv des Oberösterreichischen Volksliedwerkes eine instrumentale Bearbeitung – wohl für zwei Flügelhörner oder Violinen – des bekannten Liedes *Von der Kapler Alm*, welche Hans Commenda 1939 von Johann Holzinger aufzeichnen konnte.[19]

Instrumentalmusik

So dürftig die erhaltenen Bestände zur Vokalmusik sind, um so reichhaltiger hat die instrumentale Volksmusik überdauert. So ist es in diesem Zusammenhang gar nicht möglich, detaillierter auf die jeweiligen Sammlungen einzugehen, doch sollen sie zumindest angeführt werden.
Vom bereits kurz erwähnten Johann Holzinger (1882–1959) sind die umfangreichsten Bestände erhalten.[20] Holzinger war Kapellmeister der Marktmusik, aber auch überregional bekannt; einige der überlieferten Musikstücke dürfte er selbst komponiert haben.[21] Die Tänze seiner Sammlung enthalten Ländler, Steirische, Polkas, Walzer u.a.. Alle sind zweistimmig notiert und vornehmlich für zwei Violinen oder andere Instrumente konzipiert. Holzingers Sammlung ist insofern von Bedeutung, da sie einen ausgezeichneten Überblick des Repertoires darstellt, welches zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Markt Lambach zu diversen Anlässen erklang.

Die weitaus älteste Sammlung ist jedoch jene des Franz Danzer aus Willing nahe Neukirchen bei Lambach. Sie stammt aus dem Jahre 1870 und enthält, ähnlich wie jene von Holzinger, Ländler, Polkas, Walzer und Märsche für zwei Violinen.[22] Ein Großteil des Landler-Anteils wurde bereits publiziert.[23] Auch diese Stücke geben Zeugnis von reichhaltiger Pflege des im Biedermeier entstandenen Repertoires.

Aus Aming bei Lambach konnte Hans Commenda im Jahre 1908 ein Notenheft aus dem Besitz von Hans und Franz Rutzinger abschreiben, welches 47 Arien für zwei Flügelhörner enthält.[24] Über die Besitzer macht Commenda keine näheren Angaben, und auch der Verwendungszweck der Stücke wird nicht genannt, doch dürften sie zweifellos bei Hochzeitsfeierlichkeiten oder ähnlichen Festivitäten zum Einsatz gekommen sein.



Erste Flügelhorn
stimme zu den
von Franz Rutzi
OÖVLW, M/I/A3,
Nr. 165 bis 212
(Ausschnitt)

Auch im Bereich der Instrumentalmusik konnte der gebotene Überblick nur auf Bestände des Oberösterreichischen Volksliedwerkes hinweisen. Auch wenn die aufgelisteten Sammlungen insgesamt weit über 400 Titel enthalten, wird das einstmalige Repertoire diese um ein Vielfaches überstiegen haben. Umfangreiche Feldforschungen würden sicherlich auch hier noch die einen oder anderen Kostbarkeiten an den Tag bringen.

---

[1] Pailler, Wilhelm: Weihnachtslieder und Krippenspiele aus Oberösterreich und Tirol, 2 Bde., Innsbruck 1881, 1883.
[2] Vgl.: Petermayr, Klaus: Der Anteil des Hausruckviertels an der Sonnleithner-Sammlung von 1819, phil. Diss., Wien 2005, bes. S. 29 ff..
[3] Pailler, Wilhelm: Weihnachtslieder und Krippenspiele Bd. 1, a.a.O., Nr. 266.
[4] Vgl.: Blöchl, Arnold: Melodiarium zu Wilhelm Paillers Weihnachts- und Krippenliedsammlung (= Corpus Musicae Popularis Austriacae, Bd. 13, 1 und 13, 2), Wien 2000 ff., Bd. 13,1, S. 73 f., Bd. 13,2, S. 1058 ff..
[5] Vgl. auch: Webinger, Alfred: Lindemayrische Gedichte im Volksmund, in: Heimatgaue 4 (1923), S. 253–261, bes. S. 253 ff..
[6] Vormals: OÖVLW HL 1/B, Nr. 50.
[7] Pailler, Wilhelm: Weihnachtslieder und Krippenspiele Bd. 2, a.a.O., S. 141 ff..
[8] Müller, Vinzenz: Feldfrüchtelied, in: Heimatgaue 18 (1937), S. 166–169.
[9] OÖVLW, HL 19 A2, Nr. 274.
[10] OÖVLW, HL VI/9, Nr. 18.
[11] OÖVLW, HL VI/9, Nr. 7.
[12] Depiny, Adalbert: Ein altes Schifferlied, in: Heimatgaue 8 (1927), S. 213–214.
[13] Eines davon wurde bereits im Kapitel „Geistliche Volksmusik" behandelt.
[14] OÖVLW, HL 19 A2, Nr. 271.
[15] OÖVLW, HL 19 A2, Nr. 282.
[16] OÖVLW, HL 19 A2, Nr. 299.
[17] OÖVLW, HL 19 A2, Nr. 281. Siehe auch Notenteil dieses Heftes.
[18] Nachfragen bei diversen Personen in der Region brachten keine positiven Ergebnisse. Es ist jedoch durchaus möglich, dass das Lied noch irgend jemand kennt, dem Autor dieser Zeilen blieb dies allerdings verborgen.
[19] OÖVLW, HL VI/1, Nr. 92.
[20] Abschriften davon finden sich im Archiv des Oberösterreichischen Volksliedwerkes: OÖVLW, M/II – L1, Nr. 2766 bis 2865 und M/II – L2, Nr. 2866 bis 2956.
[21] Eine für den praktischen Gebrauch adaptierte Auswahl dieser Tänze enthält der Band: Derschmidt, Volker (Hg.): Spielheft Lambach (= Volkslied und Volksmusik in Oberösterreich, Heft 11), Linz o.J..
[22] OÖVLW, M/IV/W3, Nr. 7119 bis 7373.
[23] Derschmidt, Volker / Deutsch, Walter: Der Landler (=Corpus Musicae Popularis Austriacae, Bd. 8), Wien 1998, S. 302 ff..
[24] OÖVLW, M/I/A3, Nr. 165 bis 212.